

---

den 08.09.2011

### **Erfahrungsbericht mit dem Mähroboter „Basic“ von Ambrogio**

Im Sommer 2010 stand ich vor der Aufgabe, einen neuen Aufsitzrasenmäher für eine Rasenfläche von rd.1800 m<sup>2</sup> kaufen zu müssen.

Meine Suche führte mich zum Thema Mähroboter, und mein Vergleich der auf dem Markt angebotenen Geräte zum „Basic“ von Ambrogio.(Foto 1)

Jetzt ist unser „Moppel“, so haben wir ihn getauft, im 2.Jahr im Einsatz, und unsere Begeisterung ist unvermindert groß.

Auf unserer sehr unebenen Streuobstwiese beweist er seine große Geländegängigkeit.

Für eine der 4 Teilflächen, die ich durch Induktionsschleifen voneinander abgetrennt habe, braucht er etwa 2 Stunden, was auch der Batteriebetriebsdauer einer Ladung entspricht.

Sobald sich die Ladekapazität des Lithium-Ionen-Akkus dem Ende zuneigt, fährt er an der Induktionsschleife in seine Ladestation, um nach abgeschlossener Aufladung, die auch etwa 2 Stunden dauert, seine Arbeit selbständig fortzusetzen. Für längere Betriebszeiten gibt es ein Fach für einen weiteren Akku, das ich bisher nicht benötigte.

Erstaunlich ist sein geringer Energiebedarf, den ich mit einem Leistungsmessgerät mit 0,28 kW pro Aufladung gemessen habe. Die Kosten hierfür von etwa 10 ct sind lächerlich klein. Nach meiner Berechnung eine Amortisation des Roboters im Vergleich zu den Treibstoffkosten für einen Benzinmäher innerhalb von 3 Jahren gegeben.

Die Versorgungsstation für die am Rasen festgehefteten Induktionsschleifen habe ich im Haus installiert, so dass man Ladevorgang und Leistungsmessung bequemer vornehmen kann.

Übrigens wächst das Induktionskabel in Monaten in den Rasen ein und ist nur mit Mühe zu lokalisieren.

Die zweite Mähseason hat er bei ständigem Einsatz bisher störungsfrei absolviert.

Das hochdrehende 4-flügelige Federstahlmesser hat seine Robustheit schon mehrmals bewiesen als es z.B. von einer versehentlich stehengelassenen Gartenliege einen 2mm dicken Kunststoffspan von der Armlehne abschredderte, ohne selbst beschädigt zu werden; auch der Mähmotor überstand schon mehrere Abenteuer dieser Art schadlos. Wichtig bleibt trotzdem, die Rasenflächen von solchen Hindernissen zu befreien, an denen der Mäher hochklettern kann oder unnütze Schredderarbeit leisten muss, z.B.an Fallobst, obwohl er erfreulicherweise auch erste Herbstblätter schreddert und das Abharken erspart.

Das gesamte Innenleben des Geräts ist bestens gekapselt, so dass weder Nässe noch die z.T. sehr feinen Graspartikel hinein gelangen, obwohl das Fahrwerk und die Unterseite des Mähers besonders bei feuchter Witterung dicke Rasenpolster ansetzen. Dieser unvermeidliche Rasenansatz( Foto 2) hemmt weder das Räderwerk noch stört er die Sensoren für den Empfang der Steuerungsimpulse aus den Induktionsschleifen.

Ein großer Vorzug des Roboters ist weiterhin, dass kein Verschnitt abtransportiert werden muss, weil der Mäher mulcht und mit dem Verschnitt dem Rasen alles zurückgibt, was dieser bei seinem Wachstum verbraucht hat. Dabei entwickeln sich bei uns erstaunlicherweise die wertvolleren Gräser besonders gut und verdrängen die weniger erwünschten. Nach unserem Urlaub hat er sogar eine Grashöhe von ca. 12 cm bewältigt.

Alles in allem gratulieren wir uns immer wieder zu unserer Entscheidung für unseren „Moppel“.